

Aktionsbündnis für die Erhaltung der Weißenfelser Altstadt e.V.

Vorsitzende : Tanja Grobitzsch, Fährstr. 8, 06688 Kleinkorbetha
Tel. 034446 / 90591
Stellvertr. Vorsitzender : Hartwig Arps, Damaschkestr. 48, 06667 Weißenfels
Tel. 034443 / 236417

HINSCHAUEN, SICH EINMISCHEN, HANDELN
(Bundespräsident Horst Köhler)

GEH JA (AN) WEISSENFELS NICHT VORBEY
(Novalis in einem Brief an Ludwig Tieck vom 6. August 1799)

Verdrehen – Verschweigen – Verleumden

Eine notwendige Antwort auf die Beiträge zum Thema Aktionsbündnis für die Erhaltung der Weißenfelser Altstadt in der MZ vom Januar/Februar 2013 – offener Brief an Frau C. Baumgaren und die Herren J. Riemer, G. Ulrich, E. Scheuer

München, 25.02.201

1. „Die Tat ist alles“ (Faust II, 4. Akt, V 10188)

Mit dem aus dem textuellen Zusammenhang gerissenem Zitat aus Goethes „Faust“ belegt Herr Scheuer, dass er das Drama eigentlich nicht verstanden hat. Denn in diesem wird nicht dem Tatkräftigen das Wort geredet, ganz im Gegenteil, Goethes Tragödie ist eigentlich eine Tragödie des Handelnden. Denn wo immer Faust als Handelnder auftritt, verstrickt er sich so in Schuld (vgl. die Gretchenhandlung, Philemon und Baucis, die Zerstörung von Kultur und Natur), dass er am Schluss der gnadenhaften Rettung von oben bedarf. Insofern misslingt Herrn Scheuers durchsichtiger Versuch, mit Hilfe der Autorität Goethes dem Aktionsbündnis gleich zu Beginn seines Briefes eins auszuwischen und die tatkräftigen Mitglieder des Klostersvereins gegen die angeblich untätigen und nichtsnutzigen Schwätzer des Aktionsbündnisses auszuspielen.

Die Verfasser der oben genannten Texte bedienen alle dieses Klischee, indem sie die nachweisbaren Tätigkeiten des Bündnisses verschweigen, sodass so ein Zerrbild entsteht, auf das sich dann kräftig „draufschlagen“ lässt.

In gebotener Bescheidenheit muss ich deshalb einige Beispiele anführen, um zu belegen, dass wir tatsächlich mehr getan haben als nur „Papier zu beschreiben und Pamphlete zu verfassen“, wie Herr Scheuer meint.

Dabei war und ist Ziel unserer Tätigkeit der Einsatz für die Erhaltung des altstädtischen Ensembles und zwar nicht um seiner selbst willen, sondern in Ehrfurcht vor den kulturhistorischen Leistungen vergangener Zeiten und um so den Menschen dieser Stadt ihre identitätsstiftende Heimat zu erhalten, in der sie sich wohl -und geborgen fühlen können. Es geht uns also um Revitalisierung und Resozialisierung der Altstadt als einem lebendigen Mittelpunkt der Gesamtstadt, um Sicherung der historischen Bausubstanz, um deren schrittweise kreative Sanierung und nicht um Abriss und Zerstörung. Uns ist unbegreiflich, dass die Mitglieder des Klostersvereins nicht einsehen, dass die Zerstörung des historischen Umfeldes des altherwürdigen Klarissinnenkloster auch dessen ästhetische Bedeutung mindert, so geschehen bereits durch die Maßnahmen in der Klosterstraße und demnächst in der unteren Saalstraße, deren historische Bausubstanz durch jahrelanges Nichtstun irreparabel geschädigt ist. Dem allen sieht der Klostersverein tatenlos zu.

Den oben genannten Zielen dienten all unsere Aktivitäten in den vergangenen Jahren. So die Gespräche mit den beiden Oberbürgermeistern Rauner und Risch, sowie mit den Vertretern der Stadtratsfraktionen und mit der Stadtarchitektin.

Im Hinblick auf die städtischen Planungen die Klosterstraße betreffend wurde uns jedoch bald klar, dass diese nicht zielführend sind, was sich letztlich leider auch bestätigt hat. Um dieses städtebauliche Desaster zu verhindern, und weil sich die Verantwortlichen in der Stadt bei diesbezüglichen Gesprächen völlig unbeweglich zeigten, wandten wir uns auch überregional an die Öffentlichkeit. Das Ergebnis: Breite Unterstützung für die Rettung des Novalisquartiers erfuhren wir, auch bundesweit, von den Kulturträgern, diesen allerdings stand eine fest zementierte Phalanx aus dem Bereich der Politik gegenüber. Die Wahrung bürgerlicher Rechte im friedlichen Protest, eigentlich eine politische Selbstverständlichkeit und in Sonntagsreden von Politikern immer lauthals propagiert, in der Realisierung unerwünscht! Von „lupenreinen Demokraten“ mussten sich die Mitglieder des Aktionsbündnisses als Querulanten und Nestbeschmutzer beschimpfen lassen.

Wir ließen uns trotzdem nicht entmutigen. Um unseren Zielen zu dienen und um uns in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen, luden wir zu Veranstaltungen, Exkursionen und Aktionen ein. Dabei wurden Ideen und alternative Modelle sowie Wege vorgestellt, die geeignet waren, aus der überall sichtbaren Tristesse der Weißenfelser Altstadt herauszuführen. Stichworte dazu: Vernetzung mit Städten der Region mit vergleichbaren Problemen bezüglich ihrer Innenstädte; Workshop zur Entwicklung eines Leitbildes für unsere Stadt (Weißenfels strahlt Kultur aus); Projekt Wächterhaus; Vorstellung eines städtebaulichen Konzeptes für den innerstädtischen Bereich Kloster, Novalishaus, Klosterstraße; Entwicklung eines Nutzungskonzeptes für das Kloster; Arbeit im Klosterhof zur Durchführung kultureller Veranstaltungen am Abend, deren Erlös wurde dem Goethe Gymnasium für die Restaurierung des dortigen Pavillons gespendet; „Von anderen lernen“: der Bürgermeister von Bad Langensalza berichtete in einer öffentlichen Veranstaltung auf Einladung des Aktionsbündnisses über gelungene Sanierungsmaßnahmen in seiner Innenstadt; Entwicklung eines mehrseitigen Vorschlages für die 825 Jahrfeier der Stadt mit der Zielrichtung, den Bürgern die kulturelle Vergangenheit ihrer Stadt nahe zu bringen, das Papier wurde dem Festausschuss vorgelegt, zeitigte dort aber keine Wirkung; Eröffnung einer Ausstellung mit Photographien über gefährdete Baudenkmäler in der Stadt; Erstellung mehrerer Bildkalender mit Motiven wichtiger Bauten, deren Erhalt nicht gesichert ist.

Im Zusammenhang mit der Darstellung der Tätigkeiten des Aktionsbündnisses, die weder bei den Verantwortlichen der Stadt noch bei den Protagonisten des Klostersvereins auf Interesse stießen, dürfen nicht unerwähnt bleiben die Beiträge unserer Mitglieder zu Kultur und Geschichte unserer Stadt, so die Bücher von Dr. Klein und Gerhard Bach, sowie deren Beiträge und die von Dr. Köhler und H.J. Stehlik im Weißenfelser Heimatboten.

Und was sagt Stadtrat Riemer dazu: „Man hat von echten Aktivitäten des Bündnisses für die Stadt und ihre Geschichte wenig gemerkt.“

Und es gab sie doch, „die echten Aktivitäten“ des Aktionsbündnisses. Gewisse Leute wollen sie nur nicht wahr nehmen, weil sie sonst ihre uns gegenüber gepflegten Vorurteile hätten korrigieren müssten. Und so wurden sie tot geschwiegen, lächerlich gemacht und gelegentlich auch diffamiert.

Doch eine rühmliche Ausnahme gab es. Kein Geringerer als der Vorsitzende des Klostersvereins, Herr Scheuer, würdigte unsere Tätigkeiten mit den Worten: „Unser Engagement für die Stadt sei wichtig gewesen und habe deutliche Spuren im Hinblick auf eine Sensibilisierung für die Probleme der Altstadt hinterlassen.“ Allerdings hat er seine Glaubwürdigkeit insofern eingebüßt, als er wenig später genau das Gegenteil davon behaupten lässt.

2. Das Totschlagargument von der Haussanierung

Einsatz für die Stadt und Tätigkeit für sie zeigten auch fünf Mitglieder des Bündnisses, die sechs Häuser mit mehreren Wohneinheiten im Bereich der Altstadt saniert haben. Statt das zur Kenntnis zu nehmen, vielleicht deren Einsatz und ihre Arbeit sogar zu würdigen, wird auch das verschwiegen. Der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt setzt noch eins drauf: Wer sich kritisch zu Wort meldet, soll lieber kommen und ein Haus sanieren. Gegenüber Günter Grass und Professor Uerdings, dem Präsidenten der Internationalen Novalisgesellschaft, die sich beide für den Erhalt des Umfeldes des Novalishauses einsetzten, ließ er verlauten, die sollen erst man kommen und ein Haus sanieren. Stadtrat Riemer, der Wanderer zwischen den politischen Welten, z.Z. Mitglied der CDU Fraktion, bläst inzwischen in dasselbe Horn, vielleicht die Eintrittskarte in seine gegenwärtige politische Heimat, indem er rügt, dass wir kein Haus in der Altstadt saniert haben. Damit haben wir offenbar nach Meinung einiger Leute das Recht auf kritische Stellungnahmen zur Weißenfelser Kommunalpolitik verwirkt.

Dieses Raunersche Totschlagargument, von Herrn Riemer jetzt auch strapaziert, verfängt allerdings nicht.

Wie sollen Menschen in fortgeschrittenem Alter, noch dazu wo einige nicht ortsansässig sind und in Aschaffenburg, Coburg und München wohnen, das schultern und sich in Weißenfels um die Sanierung eines Hauses kümmern? Außerdem hatten wir nie die Absicht unsere Kräfte zu bündeln, um im Sanierungsgeschäft tätig zu werden. Fünf Mitglieder waren eh` schon damit beschäftigt, zudem wollten wir unabhängig und niemand verpflichtet sein.

Wenn Herr Riemer am Beispiel von drei gelungenen und begrüßenswerten Sanierungen, die Brand-Sanierung hat übrigens Herr Steudtner getätigt, aufzeigt, wie er sich „bürgerliches Engagement“ auch für uns vorstellen würde, so beweist das, dass er nicht begriffen hat, dass unser Einsatz der Erhaltung des altstädtischen Ensembles gilt und nicht der Sanierung von Einzelobjekten, so wichtig sie auch sein mögen. Dies ist wichtig und uneingeschränkt zu würdigen. Dabei sind den Mitglieder des Aktionsbündnisses „Missgunst und Neid“ fern. Das ist eine böswillige Unterstellung von Frau Baumgaren und Herrn Ulrich. Wir freuen uns über alles, was in dieser Stadt an Positivem geschieht und sind vor allem Frau Rucker und Stadtrat Dr. Kreis sehr dankbar im Hinblick auf das, was sie im Schützhaus zu Wege gebracht haben.

3. Erste fruchtbare Schritte der Zusammenarbeit von Aktionsbündnis und Klosterverein

Auch die bisherigen Leistungen des Klostervereins für das Kloster wollen wir in keiner Weise schmälern.

Als Dr. Beese und Herr Scheuer im Mai 2011 in einer Vorstandssitzung bei uns vorstellig wurden und um unsere Mitarbeit bei ihrem Vorhaben baten, gab es dazu breite Zustimmung. Wir konnten und wollten nicht abseits stehen, wenn es um Erhaltung und Suche nach Nutzungsmöglichkeiten für das Kloster ging. Und so machten wir uns an die Arbeit. Werner Ehrlich, Architekt und Mitglied unseres Vorstandes, begutachtete den baulichen Zustand des Objektes, und man vereinbarte bereits weitere Schritte hinsichtlich der Instandsetzung. Ich selbst erarbeitete als Diskussionsgrundlage für eine Vorstandssitzung ein umfangreiches Konzept mit diversen Nutzungsmöglichkeiten für das Kloster. Dr. Beese, der an der Sitzung teilnahm, war davon so angetan, dass er mich bat, das schriftlich zu verfassen und ihm zukommen zu lassen.

Um den Menschen vor Ort die Bedeutung des städtischen Klosters als Beispiel für die mittelalterliche Klosterkultur zu verdeutlichen, erstellte ich ein Rahmenprogramm mit entsprechenden Themenschwerpunkten, für die teilweise schon die Referenten feststanden. Auch führte ich, autorisiert von Dr. Beese selbst, Gespräche, um eine der klösterlichen Vergangenheit entsprechende Nutzung auszuloten.

Hinsichtlich dieser Fakten einer Erfolg versprechenden Zusammenarbeit ist es nun wirklich absurd, wenn Herr Ulrich in seinem Leserbrief behauptet: „Die Kehrseite des Erfolgs sind Neid und Mistgunst“(!) „derer, die statt mitzutun sich lieber darüber grämen, dass andere Erfolg haben.“ Um eine „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ mit der Stadt nicht zu gefährden, beendeten Dr. Beese und Herr von Czymalla im Auftrag ihres Vereins dieses Mittun. Die Verantwortlichen in Stadtpolitik und Verwaltung hatten wohl dem Klosterverein deutlich gemacht, dass eine Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis nicht wünschenswert sei. Der Klosterverein parierte und ließ sich damit fremdbestimmt von Außenstehenden vorschreiben, mit wem er zusammenarbeiten darf und mit wem nicht. Nicht gerade ein Beispiel souveräner Eigenständigkeit!

Der Lohn für diesen Opportunismus ließ nicht lange auf sich warten. „Die vertrauensvolle Zusammenarbeit“ zeigte erste Früchte. Obwohl das Klostergebäude baufällig ist und ohne die bei Objekten aus dem Mittelalter sonst übliche Begleitung der Arbeiten im Kloster durch Archäologen und Denkmalschützer gingen die Mitglieder des Klostervereins tatkräftig zu Werke. Der Oberbürgermeister erlaubte sogar die Benutzung von Räumlichkeiten im Kloster für Veranstaltungen, ungeachtet der potentiellen Gefährdung der Besucher. Ein Teufelspakt zu Lasten der Sicherheit der Bürger! Dem Aktionsbündnis war das übrigens seiner Zeit untersagt worden. Und da wir bei möglichen Unfällen die Haftung hätten übernehmen müssen, sahen wir uns damals gezwungen, weitere geplanten Aktivitäten im Kloster einzustellen.

Der Oberbürgermeister ließ sich offensichtlich den Verzicht auf die Zusammenarbeit und das unausgesprochene Schweigegebot für den Klosterverein hinsichtlich jeder Kritik an der Kommunalpolitik etwas kosten. Allerdings scheint inzwischen das Bauordnungsamt den Oberbürgermeister zurückgepiffen zu haben. Die weitgehende Erlaubnis wurde zurückgenommen. Ein markantes Beispiel dafür, wie im Weißenfelser Rathaus Politik gemacht wird!

4. noch eine klarstellende Unterscheidung

Die Mitglieder des Aktionsbündnisses haben natürlich nichts dagegen, wenn sich der Klosterverein bei Kritik an kommunalpolitischen Entscheidungen zurückhält.

Allerdings hätte man von seinen ehemaligen Partnern, um deren Mittun man noch vor kurzem gebeten hatte, erwarten können, dass diese von Verunglimpfung und Diffamierung Abstand nehmen. Die darin geäußerte Kritik entbehrt jeglicher Substanz, was ich zu belegen versucht habe. Dagegen nehmen wir für uns in Anspruch, dass unsere kritischen Äußerungen, sicherlich manchmal ironisch, bisweilen auch mal sarkastisch, immer auf substantiell nachprüfbareren Fakten beruhten. In der Regel waren es Missstände im Bereich der Kommunalpolitik vor Ort, die inzwischen ja auch Anderen auffallen. Eine derart geäußerte Kritik hat mit „draufhauen“ nichts zu tun, wie Herr Scheuer meint.

Resümierend fasst er diese Tätigkeit des Aktionsbündnisses in der Trias „draufhauen, fordern, beklagen“ zusammen. Mit derart unsachlichen und wirklichkeitsfremden Bemerkungen beteiligt er sich selbst an der von ihm beklagten „Unsitte“ „Meinungsverschiedenheiten“ „bis hin zu persönlichen Diffamierungen und verletzenden Verunglimpfungen“ auszutragen. Wobei abschließend noch zu bemerken ist, dass bei unseren Auseinandersetzungen mit dem Klosterverein um sehr viel mehr geht als nur um „Meinungsverschiedenheiten“. Dem nicht voreingenommenen Leser meines Briefes wird dies nicht entgangen sein.

gez. Rüdiger Hoffmann, M.A. (ehem. Vorsitzender des Aktionsbündnisses für die Erhaltung der Weißenfelser Altstadt, Mitglied des Vorstandes)